



Der Apfel - Malus domestica

Der Apfel ist eine der ältesten kultivierten Früchte der Erde. Die ursprüngliche Herkunft der Apfelbäume ist jedoch nicht vollständig geklärt. Man nimmt an, dass sie aus der Region zwischen Kaspischem und Schwarzem Meer stammen. Bereits im dritten Jahrtausend vor Christus erfreute sich der Apfel einer so großen Beliebtheit, dass selbst die Pharaonen ihn als Proviant mit in die Pyramiden nahmen. Äpfel gab es in den hängenden Gärten von Babylon und auf der Feinschmeckertafel des römischen Feldherrn Lukullus. Über Griechenland kam er nach Italien und die Römer brachten ihn mit an den Rhein.

In Germanien gab es zuvor nur den Holzapfel, die Veredelungstechnik, das Pfropfen (lat. propagare = fortpflanzen), lernten die Germanen von den Römern.

Im Mittelalter haben vor allem die Klösterorden den Apfel weiterverbreitet und veredelt. Die älteste dokumentierte Sorte des Kulturapfels ist vermutlich der Borsdorfer Apfel, der bereits 1170 von den Zisterziensern erwähnt wurde.



- (1) große schwarze Knorpelkirsche
- (2) Gellerts Butterbirne
- (3) Kaiser Wilhelm
- (4) Bauernpflaume

Der Apfel erobert Südbrandenburg

1726 erließ Friedrich August, König von Polen und Kurfürst von Sachsen, ein Mandat in dem er fordert, dass das Land (auch das Gebiet an der Schwarzen Elster) mit "gnugsamen Frucht- und Obstbäumen mehr und mehr erfüllt werden möge". Nach 1850 nahm der Obstbau in der Region einen weiteren Aufschwung. Pfarler, Lehrer, Bauern und Kleingärtner, die sich mit Interesse dem Obstbau widmeten, organisierten sich Ende des 19. Jahrhunderts in Obstbauvereinen. Obstbaumzählungen und Obstschauen fanden statt und belegten, welche Bedeutung dem Obstbau beigemessen wurde.

Kirschen, Erdbeeren und noch mehr

Doch nicht nur der Apfel machte Furore. Denn die sandigen Böden nördlich von Elsterwerda eigneten sich hervorragend für den Anbau von Kirschbäumen. So gab es von jeher kaum einen freien Fleck, wo nicht zumindest ein Kirschbaum stand. Darunter pflanzten die Bauern oder Kleingärtner Beersträucher und Erdbeeren.



Kirschernte in Hohenleipisch 1943

Der große Obst-Boom setzte jedoch erst in den 1950er Jahren ein. Während der Erntezeit ruhte jegliche andere Arbeit. Jung und Alt mussten Kirschen oder Erdbeeren pflücken. Mit dem Zug oder dem Auto ging es bis Berlin, wo das Obst gewinnbringend verkauft wurde.

Nach der Wende 1990 brach der Obstanbau in der Region zusammen. Die Obstäcker wurden zum großen Teil nicht mehr bewirtschaftet, die alten Bäume starben ab, junge wurden nicht nachgepflanzt.

1994 startete ein Pilotprojekt zum Erhalt des Obstanbaus in Döllingen. Initiatoren waren der Regionalverband des NABU und der Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft. Dieser hat sich die Förderung der Streuobstwiesen auf die Fahnen geschrieben. Die traditionell hier verankerte Landnutzung ist in dieser Form und Größe einmalig für Brandenburg.



Zu Ehren der Göttin Pomona

Zunächst ging es lediglich darum, die brach liegenden Obstäcker wieder zu reaktivieren. Der NABU pachtete einen Hektar Streuobstwiese. Ein erster Plan für einen "Pomologischen Schau- und Lehrgarten" wurde geschmiedet und im Jahr 2000 in Döllingen der Grundstein dafür gelegt.

Heute wachsen auf einer Fläche von drei Hektar die Hauptobstarten, wie Apfel, Birne, Kirsche und Pflaume und auch sogenanntes Beibobst wie Nüsse und Pfirsich mit insgesamt über 400 alten und neueren Sorten.

In 14 Parzellen werden fast alle herkömmlichen Obstarten vorgestellt. Auch die unterschiedlichen Anbauformen wie Streuobstwiese oder Plantage kann man vor Ort erleben. Denn dieser Obstgarten unterscheidet sich wesentlich von herkömmlichen Sortengärten, dient er doch nicht allein dem Erhalt genetischer Ressourcen.

Besucher können hier bei einem Wochenendausflug die Entwicklung der Obstbäume von ihrer Wildform bis zu den neuesten Züchtungen verfolgen, Rat einholen und sich über Sorteneigenschaften informieren. Schulen nutzen den Garten, um praxisnah Wissen zu vermitteln. Nicht zuletzt locken jedes Jahr Veranstaltungen, wie das Blütenfest und der Niederlausitzer Apfeltag, tausende Besucher an.

Besuchereinformation

Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft
Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda

Naturparkverwaltung
Tel. 035341/6150, Fax 035341/61514
np-niederlausitzer-heidelandschaft@lugv.brandenburg.de
www.grossschutzgebiete.brandenburg.de

Naturwacht
Tel: 035341/10192, Fax 035341/30597
heidelandschaft@naturwacht.de
www.naturwacht.de

Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e.V.
An der Elstermühle 7, 04928 Plessa
Tel 03533/5206, Fax 03533/511510
elstermuehle@naturpark-nlh.de

Tourismusverband Elbe-Elster-Land e.V.
Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda
Tel 035341/30652, Fax 035341/12672
info@elbe-elster-land.de
www.elbe-elster-land.de

Naturparkhaus Besucherinformationszentrum
Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda
Tel. 035341/471594, Fax 035341/471598
info@naturpark-nlh.de
www.naturpark-nlh.de

Öffnungszeiten:

- 1. April bis 30. Oktober:
Mi - So 9 bis 17 Uhr
- 1. November bis 31. März:
Mi - Fr 10 bis 16 Uhr
Mo, Di auf Anfrage

Dieses Projekt wird gefördert mit Mitteln der EU und des Landes Brandenburg.



„Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.“

Herausgeber: Förderverein Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft e.V.
Überarbeitung: Cordula Schladitz, Naturparkverwaltung Niederlausitzer Heidelandschaft
Fotos: Archiv Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft, K. Herbrig, Veit Rössler
Satz und Gestaltung: Ina Tschiesche, Naturwacht Brandenburg
3. Auflage Dezember 2014



Der Naturpark Niederlausitzer Heidelandschaft gehört zu den „Nationalen Naturlandschaften“, der Dachmarke der Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks Deutschlands.



unterwegs
auf der Apfelroute

Naturpark
Niederlausitzer
Heidelandschaft





Apfeltag, Apfelsaft, Apfelgeschirr ...

Der Apfel begleitet Sie auf einer etwa 70 km langen Rundtour durch den Naturpark. Sie beginnen in Bad Liebenwerda, einem kleinen Städtchen, wo seit 1905 Kuren angeboten werden. Einmal im Jahr, im September, tanzen hier die Puppen, wenn das internationale Puppentheaterfestival Gäste in die Kurstadt lockt. Am Startpunkt, dem Naturparkhaus, können Sie sich in der kleinen, aber feinen Ausstellung u.a. mit einem Apfelmemory auf das Thema einstimmen.



Die Kunst der Veredlung ist seit der Antike bekannt. Wahrscheinlich stammt sie aus dem Mittelmeerraum. Spätestens seit dem Mittelalter wird sie auch in Mitteleuropa praktiziert. Die vermutlich älteste Veredelungstechnik ist das Spaltpfropfen.



Die aus dem Jahr 1629 stammende Fachwerkkirche wurde auf dem Standort einer Schlosskapelle (1575) errichtet. Ihre heutige Gestalt erhielt sie durch Umbauarbeiten, die kurz nach den Befreiungskriegen im Jahre 1816 stattfanden.

Entlang der Schwarzen Elster führt die Tour nach Saathain. Einst soll es hier am Übergang über die Schwarze Elster eine Burg gegeben haben. Heute lädt der Saathainer Park und der Rosengarten zu einem Rundgang ein. In der kleinen Fachwerkkirche finden Konzerte statt und das Gut mit seinem Saal und der Ausstellungshalle bietet regelmäßig Veranstaltungen an. Gleich neben dem Gut können Sie unter alten und neuen Obstbäumen rasten bevor Sie sich in der Baumschule Saathainer Mühle zu Dingen des Obstanbaus informieren.



Baumschnittseminar während der Niederlausitzer Apfeltage

Seminare zum Schnitt und zur Veredlung von Obstbäumen werden über die Naturparkverwaltung organisiert.

In Döllingen erwartet Sie dann das Highlight der Rundtour. Der Pomologische Schau- und Lehrgarten hält nach Anmeldung alles was es rund ums Obst im Allgemeinen und den Apfel im Besonderen gibt bereit. Führungen durch den Garten und fachlicher Austausch bei Kaffee und hausgebackenen Obstkuchen sind nur ein Teil der Angebote. Der Verein „Kerngehäuse“ e.V. organisiert zudem auch Seminare zum Obstbaumschnitt und zur Veredlung von Obstbäumen. Zu den jährlichen Veranstaltungen im Pomologischen Garten, dem Blütenfest und dem Niederlausitzer Apfeltag kommen Gäste aus ganz Deutschland.

In der nächsten Station, der Töpferei Lück in Hohenleipisch, finden Sie handgemachtes Apfelgeschirr und weitere attraktive Tonwaren zum Kauf. Kulinarisch geht es dagegen unweit in der Heidemanufaktur zu. Jede Menge Köstlichkeiten, egal ob Obstliköre, Brotaufstriche und Chutneys, alles ist aus heimischem Obst, mit viel Liebe hergestellt. Naschen, direkt vom Baum, ist dann in Oppelhain zur Erntezeit angesagt. Ansonsten bietet hier der Kräutergarten interessante Einblicke in die Welt der heimischen Kräuter. Im Parkschlösschen in Maasdorf kann man sich dann im Apfelzimmer und beim Apfeldinner von der Tour erholen. Daneben, im NaToureum stellt sich die Region im Miniaturformat vor. Zudem bekommt man auch einen Einblick in die heimische Tier- und Pflanzenwelt.



Zum Abschluss der Rundtour steht noch eine Betriebsbesichtigung bei der BAUER Fruchtsaft GmbH aus. Zurück in Bad Liebenwerda am Naturparkhaus haben Sie hoffentlich einen interessanten Einblick in die Welt des Obstanbaus und in die Streuobstregion des Naturparks bekommen.



- 1 Bad Liebenwerda
Naturparkhaus, Bauer Fruchtsaft GmbH
- 2 Dobra
Hofmösterei Dobra
- 3 Zeischa
Baumschule Graeff
- 4 Saathain
Gut Saathain, Baumschule Saathainer Mühle

- 5 Döllingen
Pomologischer Schau- und Lehrgarten
- 6 Hohenleipisch
Heidemanufaktur, Töpferei Lück
- 7 Oppelhain
Naschgarten
- 8 Maasdorf
Natoureum, Hotel Parkschlößchen, Streuobstwiese

Streuobst im Naturparkhaus

„Frau Holles Apfelbaum“ und „Bienenfleiß und Hummelgebrumm“
Buchbares Programm für Schulklassen und Hortgruppen

„Streuobstzauber“
Buchbarer Bildervortrag für Erwachsene im Naturparkhaus

„Apfelblütenmeer“
Naturparkradtour in die Streuobstwiesen rund um Hohenleipisch im Frühjahr

Weitere Angebote rund ums Obst

Obstbaumschnitt und -bestellungen von alten Sorten
Seminare über Naturparkverwaltung, Andrea Opitz, Markt 20, 04924 Bad Liebenwerda, Tel. 035341/61512

Beratung zum Obstbau
Jana Reichel, Sansenweg 8, 04932 Gröden, Tel. 0174/9949456

Veranstaltungen
Blütenfest in Döllingen:
jährlich 1. Mai
Niederlausitzer Apfeltag in Döllingen:
jährlich letzter Sonntag im September
Niederlausitzer Apfelwochen:
jährlich 3 Wochen ab Apfeltag
Gartenplausch:
Mai bis August / jeder 4. Sonntag im Monat

Erlebnis-Kremsertouren
„Im Reich der Blütenkönigin“
Lobenburger e.V., Petra Wetzel;
Tel. 03533/7823, www.lobenburger.de

Kremsertouren auf Anfrage
Gottlieb Buffink; Tel. 03533/162342
Günter Kamenz; Tel. 03533/488890 oder 0160/92145269